

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: - (2024)

Artikel: "Ich werde mich verkleiden" : 200 Jahre Theatergesellschaft Stans
Autor: Hug, Christian
Kapitel: Prolog
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1056281>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOMÖDIE VON AGNÈS JAOUÏ
UND JEAN-PIERRE BACRI

REGIE:
LILIAN
NAEF

THEATER
STANS

21. JANUAR BIS
25. MÄRZ 2023

THEATERSTANS.CH

FAMILIENBANDE



Plakat 2023: Familienbande

PROLOG

Vor dem Vorhang

Theater ist immer. Das Theater hat keinen Anfang, und es ist mit dem sogenannten letzten Vorhang keinesfalls zu Ende, im Gegenteil. Denn Vorhänge gelten nur für die Bühne. Aber noch während im Saal der letzte Applaus einer letzten Aufführung verhallt, brodeln es längst wieder anderswo, im selben Haus, im selben Ensemble, im gleichen Verein, baut sich etwas Neues auf, während das vermeintlich Vergangene nachhallt, es ist ein stetes Vorwärtsschreiten in einem bewegten Spannungsfeld, man könnte sagen: ein eigener Kosmos. Wer da drin ist, kann nicht stillstehen. Und wer als Gast im Saal sitzt, lacht und weint mit im Rhythmus dieses Kosmos, und am Ende: Applaus. Für alle. Und alles. Applaus, da capo, encore, auf ein Neues! In Stans geht das nun schon seit 200 Jahren so.

Theater hat keinen Anfang, weil man nicht weiss, wo es beginnt. Im Kopf eines Autors? Im Notizblock einer Regisseurin? In der Wiege der Spielerinnen und Darsteller? Sogar wenn wir uns auf die Bühne im Haus beschränken, ist bei weitem nicht klar, wo und wann denn nun ein Theaterstück, eine Aufführung beginnt. Zumindest in Stans ist das so. Andere Theatergesellschaften handhaben das ganz pragmatisch. Da sagt zum Beispiel der Vereinspräsident: So, nächstes Jahr spielen wir das und das. Oder der Vorstand lädt einen Regisseur ein, und der sagt dann, was läuft, im besten Sinne des Wortes.

In Stans hingegen ist das alles viel breiter abgestützt. Hier beginnt eine Aufführung, ja eine ganze Spielsaison, an ganz unterschiedlichen Ecken und Enden. Ein demokratischer Prozess innerhalb hierarchischer Strukturen. Beginnen wir deshalb nicht beim Vereinspräsidenten und seinem Vorstand, sondern: in der Stückwahlkommission.

Das sind eine Handvoll Leute, die das ganze Jahr über Theaterstücke lesen. Sie finden diese in Bibliotheken, sie kaufen neue Stücke in Buchhandlungen und bestellen Weltklassiker als kleine gelbe Reclam-Hefte. Sie lesen unentwegt Lust-, Liebes- und Singspiele, Melo- und andere Dramen, Tragödien und sogar Komödien. Bloss Schwänke führt das Theater Stans grundsätzlich keine auf.

Die Mitglieder der Stückwahlkommission schauen Aufführungen von Stücken, die sie nicht kennen. Fortwährend tauschen sie sich aus mit den anderen Mitgliedern der Kommission über das Gelesene und Gesehene, empfehlen sich gegenseitig Highlights, loben oder tadeln, auf alle Fälle speichern sie alles Mögliche in ihren Hinterköpfen.

Man kann sich die Stückwahlkommission vorstellen wie einen Spähtrupp: als Vorhut unterwegs und vollkommen auf sich allein gestellt. Aber wenn dann der Vereinsvorstand anklopft und fragt, welche Stücke die Stückwahlkommission als Nächstes zu empfehlen hat, dann sind deren Mitglieder zur Stelle mit einer gründlich abgeklärten Auswahl.